

Pfahlbaumuseum am Bodensee inszeniert Weltkulturerbe

GUNTER SCHÖBEL

2011 hat die UNESCO die „Pfahlbauten rund um die Alpen“ zum Weltkulturerbe ernannt. Um dieses neue Kulturerbe, das sich unter Wasser befindet, für alle sichtbar zu machen, hat das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen am Bodensee die Multimediashow „ARCHAEORAMA“ entwickelt. In den ersten 14 Monaten nach der Eröffnung wurde diese neue Präsentation bereits von 355 000 Menschen besucht.

Präzise alle vier Minuten öffnet sich die Tür und verschluckt 30 Personen. Im Takt tauchen Besucher ein, in einen abgedunkelten Raum, der sich als Basis für die Unterwasserarchäologie am Bodensee entpuppt. Weiter geht es für die Kinder, Familien, Reisegruppen in eine gespenstisch leuchtende Unterwasserwelt zwischen Pfählen und Tauchern. Es sieht so aus, als ob man mitten in einem Pfahlfeld der Steinzeit gelandet sei, so die Stimme einer jungen Besucherin.

Das, was sich wie eine Fahrt mit der Geisterbahn anhört, ist jedoch mehr – ein High-Tech-Erklärungs-Modul der Archäologie modernster Prägung, die der Schweizer Museumskünstler Otto Steiner aus Sarnen exklusiv und zusammen mit Wissenschaftlern des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen im Winter 2013 als „Zeitmaschine“ entwickelt hat. 13 Beamer, drei Tonnen Glas, 14 Minuten Spieldauer, Sprecher in Deutsch, Französisch, Englisch und ein Fassungsvermögen von 550 Personen pro Stunde im Hochbetrieb: Das sind die Eckwerte der neuen „Erzählmaschine“, die den Auftrag zur Geschichtsvermittlung in einem der ältesten Freilichtmuseen Europas auf ganz neue Art und Weise erfüllt. Anschließend öffnet sich das Tor in die Freilichtanlage mit den original eingerichteten Häusern auf dem See, dem Steinzeitparcours, dem neuen Steinzeitkino und der klassischen Museumssonderausstellung inklusive der wertvollen

Pfahlbaufunde – so wie man es aus anderen Ausstellungen gewohnt ist. Um die Menschen und die breite Öffentlichkeit heute sachgerecht zu erreichen, darf man nicht nur verstaubte Funde in Vitrinen und lange Texte zeigen, das ist antiquiert, sondern es muss zuerst eine Erlebniswelt rekonstruiert werden, damit sich danach – für alle – die Originale gleichermaßen erschließen. Nicht jeder kennt sich heute noch in der Steinzeit aus, nicht überall wird in der Schule von den Pfahlbauten erzählt. Mitteleuropäische Steinzeit und Bronzezeit ist nicht mehr in allen Bildungsplänen enthalten.

Multimedialer Ansatz

Die Ausstellungen im Pfahlbaumuseum widmen sich seit 1922 den versunkenen Siedlungen unter Wasser, die 2011 nach mehr als 150 Jahren Forschung von der UNESCO zum Weltkulturerbe der Menschheit erklärt wurden. An allen 111 originalen Stätten der Schweiz, Österreichs, Italiens, Frankreichs, Deutschlands und Sloweniens kämpfen die zur Vermittlungsarbeit aufgerufenen staatlichen Verwaltungsstellen damit, dass diese Siedlungsreste unter Wasser nicht besucht werden können – ein Unding für ein Welterbe aus der Sicht der Besucher. Dies gilt nicht für die etwa 30 archäologischen Forschungstaucher, die sich berufs-

Blick in die neue
Multimediashow
„ARCHAEORAMA“
im Pfahlbaumuseum
am Bodensee.



Nach taucharchäologischen Untersuchungen rekonstruierte Pfahlbausiedlung der Spätbronzezeit von Unteruhldingen-Stollenswiesen.

mäßig jeden Winter in den Seen der Schweiz und Deutschlands aufhalten. Aber wer ist schon Archäologe und hat eine mehrjährige Ausbildung hierfür hinter sich?

Alternative Erklärungsmöglichkeiten zur Sichtbarmachung der Unsichtbaren könnten Apps für Smart Phones, TV-Filme, Direktübertragungen vom Seegrund oder Sonderausstellungen zum Thema bieten. Inszenierungen und Nachbauten können aber rascher helfen, Unverständliches verständlich zu machen. Didaktisch aufbereitete Modelle sind gerade im Schulunterricht geeignet, komplizierte Sachverhalte einfach zu erklären. So sieht es die moderne Museologie. So sieht es aber auch ein Großteil der Bevölkerung. Ein Nachdenken über die besten Transformationen der Deutungswelten innerhalb der Archäologie ist bei den Pfahlbauten gefragt. Der renommierte Gestalter aus der Schweiz, Otto Steiner, der mit seinen guten Ideen auch den EXPO-Pavillon der Schweiz in Korea 2012, die „Glasi Hergiswil“ und das Jungfrau-Joch mit Witz und großem Können gestaltete, stößt mit seinen Überlegungen in dieses Horn. Er freut sich mit dem Museum Unteruhldingen über den bereits heute messbaren Erfolg des neuen „ARCHAEORAMA“, das seit Mai 2013 schon von 355 000 Menschen besucht wurde. Vor allem das durch den Welterbe-Status verstärkt ankommende internationale Publikum aus Frankreich und den englischsprachigen Ländern schätzt

das Angebot der gut verpackten Information sehr. Aber nicht nur das junge Publikum ist von dem multimedialen Ansatz des Traditionsmuseums begeistert – das Museum Unteruhldingen besitzt mit etwa 40 Jahren einen jungen Kundenaltersdurchschnitt –, Besucher aller Altersklassen sind von der kreativen Umsetzung beeindruckt. Eine Evaluation der Besucherbedürfnisse über sechs Jahre von 2008 bis 2013 bildete die Grundlage für die Entwicklung des unter kognitiven Aspekten ausgearbeiteten Vermittlungselementes. Ein gemeinsam mit den Museumsplanern gestalteter Masterplan wird die Entwicklung weiterer Module zur archäologisch fundierten und unter dem Aspekt des Erlebnisses geprägten Präsentation des Themas „Pfahlbauten“ in den kommenden Jahren bestimmen.

INFO

www.pfahlbauten.de

AUTOR

Prof. Dr. Gunter Schöbel

Pfahlbaumuseum Unteruhldingen